

Sicht das System Wiesenhof.

Wesjohann: Wir haben in den vergangenen zehn Jahren Investitionen von etwa 860 Millionen Euro getätigt und 2200 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen. Das schafft man nur, wenn man das Geld, das man verdient, in der Firma lässt. Das ist in 50 Jahren bei uns so gewesen.

Die Wiesenhof-Produktion ist ein integriertes System von den Elterntieren und der Bruterei über die Futterherstellung bis zu Aufzucht und Mast. Nur drei Beispiele: Wir haben auf antibiotische Leistungsförderer verzichtet, lange bevor sie verboten wurden. Wir haben schon vor der

hähnchen in Käfigen gehalten, weil das System rentabler ist. Da wollen wir nie hin, konkurrieren aber mit solchen Systemen.

„Kein Landwirt hat Interesse an Tierschutzverletzungen.“

OV: Mehrfach sind Inhaber von Zeitarbeitsfirmen zu Haftstrafen verurteilt worden, weil sie ausländische Werkvertragsarbeiter weisungsgebunden eingesetzt haben, ohne Sozialabgaben abzuführen. Der Staatsanwalt ermittelt auch gegen Subunternehmen, die in Ihren Schlachtereien in Wildeshausen und Lohne Aus-

die PHW-Gruppe?

Wesjohann: Ich weiß, dass es Untersuchungen bei Subunternehmen gibt. Mir ist der Ermittlungsstand aber nicht bekannt, weil wir nicht direkt betroffen sind. Ich kann deshalb keine Stellung nehmen. Wir vergewissern uns regelmäßig, ob von uns beauftragte Firmen Steuern und Sozialabgaben abführen. Ich kann aber von außen nicht beurteilen, ob die Berechnungsgrundlagen richtig sind.

In der ARD-Reportage ist behauptet worden, dass die Werkvertragsarbeiter nur 5,50 Euro die Stunde verdienen. Hier wird netto mit brutto verwechselt. Richtig ist: Der Bruttostunden-

von prüfen wir juristisch, inwiefern wir Firmen, die uns Werkvertragsarbeiter zur Verfügung stellen, Sozialauflagen machen

„Ich weiß, dass es Untersuchungen bei Subunternehmen gibt“

können. Wir wollen nicht in deren Selbstständigkeit eingreifen, aber ein Kontrollrecht, ob die Arbeiter zum Beispiel ordentlich untergebracht werden. Ganz auf Werkverträge verzichten können wir aufgrund der Vollbeschäftigung im Kreis Vechta nicht.

OV: Sie haben in Wildeshausen und Lohne Millionen in die Modernisierung und Kapazitätsausweitung ihrer Schlachthöfe investiert. Auch die Rothkötter-Gruppe hat einen neuen Schlachthof im Kreis Celle gebaut. Spekuliert die Branche auf steigende Nachfrage oder ist das Verdrängungskampf?

Wesjohann: Unsere Branche ist in Europa wettbewerbsfähig und wir können unseren Marktanteil noch erhöhen. Insgesamt erwarten wir in Europa einen Verbrauchszuwachs beim Geflügel von zwei Prozent. Bei bisher elf Millionen Tonnen pro Jahr sind das 250 000 Tonnen. Von diesem Markt will auch die PHW einen Teil erhalten. Wir werden aber nur so viel produzieren, wie wir auch vermarkten können.

OV: Kritiker sagen, dass in Deutschland bereits heute Hähnchenfleisch über Bedarf produziert wird. Sie befürchten sinken-

Wasserentnahmen. Ist Ihr Konflikt mit Bürgerinitiativen in Brägel und Südlohne zu lösen?

Wesjohann: Um den Bereich Grevingsberg bei der Wasserentnahme um jährlich 250 000 Kubikmeter zu entlasten, haben wir den Antrag gestellt, in Brägel die entsprechende Menge fördern zu können. Der Grevingsberg soll sich regenerieren. Dort sollen nur noch maximal 550 000 Kubikmeter im Jahr gefördert werden. In Brägel ist genug Wasser, Gutachter sagen, dass bei der geplanten Entnahmemenge keine Schäden eintreten werden.

Als Unternehmer muss man vorausplanen. Wenn wir in einigen Jahren die Kapazität erhöhen wollen, brauchen wir mehr Wasser. Das wollen wir in Südlohne fördern, wo laut Aussage der Hydrologen viel Wasser vorhanden ist. Wir lassen gerade ein hydrologisches, ein bodenkundliches und ein ökologisches Gutachten erstellen. Ergebnisse liegen noch nicht vor. Ich habe Verständnis für die Sorgen von Anwohnern, die eine Absenkung des Grundwassers befürchten. In Brägel sind die Sorgen unbegründet. In Südlohne kann ich es noch nicht beurteilen, weil die Gutachten nicht fertig sind. Wenn ich feststelle, ich kann oder darf in Südlohne kein Wasser fördern, dann wird es da nicht entnommen. Aber die Chance ist groß. Das sagen die Fachleute. Bei positiver Entscheidung für Südlohne kann man auch den Vorschlag vom Golfclub Lohne berücksichtigen, das saubere Abwasser aus dem Ablauf der Kläranlage Nordlohne auf dem Golfplatz zu nutzen.



Wiesenhof braucht Wasser: Die Graphik zeigt, wie sich PHW-Seniorchef Paul-Heinz Wesjohann zukünftig die Wasserentnahme in Lohne vorstellt. Wird die Schlachtkapazität in einigen Jahren erhöht, könnte möglicherweise zusätzlich in Südlohne Wasser gefördert werden. Grafik: Jäger